

DiE DR3i (5) Das Haus der 1.000 Rätsel

- Hörspielscript von Lucullus -

Blacky krächzt; Tastaturgeklapper

- Bob:** [räuspert sich] Sag mal...äh...hab ich das richtig verstanden Zweiter?
- Peter:** Hm?
- Bob:** Der, der berühmte Film- und Broadway Star Jack Doolan hat vorhin hier angerufen und bittet uns um die Unterstützung bei der Klärung eines mysteriösen Vorfalls?
- Peter:** Ja, so ist es.
- Bob:** [platt] Ist nicht wahr?
- Peter:** Und zwar im noblen Ambiente des Royal Mountain Residence. Einem 5-Sterne-Berg-Hotel bei Chrystal Falls.
- Bob:** Das ist ja ein Hammer!
- Jupiter:** Ja, wir haben um 16 Uhr einen Termin bei Mr. Doolan. Demnach sollten wir allmählich aufbrechen Kollegen. Das Wochenende sollte reichen um den Fall aufzuklären denke ich. Falls es sich hier wirklich um einen Fall handelt versteht sich.
- Bob:** Ja, aber heute ist Samstag? Da werden wir uns aber ein bisschen ins Zeug legen müssen?
- Jupiter:** Tja. Für einen guten Detektiv sollte steht's die Maxime gelten: „Je größer die Herausforderung, desto stärker der Anreiz.“
- Bob:** Aha.
- Peter:** Ja. Ja.

Blacky krächzt

Musik

Reifen quietschen

- Erzähler:** Nach einer etwa dreistündigen Fahrt, hielt Peter vor dem imposanten, im viktorianischen Stil erbauten Royal Mountain Residence. Ein uniformierter Hotelbediensteter nahm den Autoschlüssel entgegen und fuhr den Jeep Richtung Tiefgarage. Mr. Doolan, ein aristokratisch aussehender Mann Mitte 70, erwartete die drei Detektive bereits in der luxuriös ausgestatteten Lobby.

Im Hintergrund Klaviermusik

Jupiter: Äh...[räuspert sich]...Mr. Doolan?

Mr. Doolan: Ach, da seit ihr ja. Dachte schon ihr hättet euch verfahren.

Jupiter: Der Wochenendverkehr war stärker als erwartet. Guten Tag Mr. Doolan. Freut mich ihre Bekanntschaft zu machen.

Peter und

Bob: Tag!

Jupiter: Ähm...meinen Kollegen und zweiten Detektiv Peter Cranshaw haben sie ja schon am Telefon kennen gelernt.

Peter: Freut mich!

Jupiter: Und das hier ist Bob Andrews.

Bob: Hallo!

Jupiter: Verantwortlich für Recherchen und Archiv. Ja. Hier ist unsere Karte.

Mr. Doolan: Die kannst du getrost behalten. Ich hab ne' Aversion gegen Visitenkarten. Nach 50 Jahren Hollywood hat man den Kanal gründlich voll von den Dingern. Also halten wir uns nicht unnötig mit irgendwelchem Vorgeplänkel auf sondern kommen gleich zur Sache. In meinem Hotelzimmer ist alles bereit gelegt. Gehen wir.

Aufbruchstimmung

Jupiter: Ganz wie sie wünschen, Sir.

Mr. Doolan: [*leise im Hintergrund*] Also bitte. Gehen sie vor!

Musik

Hotelzimmertür wird aufgeschlossen

Erzähler: In Mr. Doolans prunkvoll ausgestatteten Hotelzimmer Nr. 417 im 4. Stock, erwartete die drei Detektive eine Überraschung. Auf einem gewaltigen Eichenholzschreibtisch, hatte Doolan drei geöffnete und offensichtlich durchwühlte Pakete platziert.

Mr. Doolan: Also ich mach's kurz. Der ganze Quatsch begann am Donnerstag. Als ich abends von einem Saunabesuch zurückkam, lag auf dem Flurtisch vor meiner Zimmertür dieses erste Paket hier. Ohne Absender.

Peter: Keine – Keine Karte oder sonstige Nachricht?

Mr. Doolan: Nichts, nichts. Absolut nichts. Zuerst dachte ich es wär eine Aufmerksamkeit der Hotelführung, aber als ich es aufmachte...hier...

Mr. Doolan gibt Jupiter das erste Paket

Bitte. Seht selbst.

Jupiter: [*nachdenkend*] Hm...der Gürtel eines Trenchcoats...[*wühlt in der Kiste*]...
nanu, eine weiße Klaviertaste und das hier?

Eine Karte wird aufgeklappt

Bob: Aha...ja das sieht aus wie die Karte einer Wüstengegend.

Schauen sich die Karte an

Ja. Tunis, Algier, Tripolis. Ja. Das ist der Norden Afrikas.

Peter: Und hier. Das ist eine handgeschriebene Inventarliste. Erstens Gürtel, zweitens Karte, drittens Taste. Darunter ein Vers:

„Wohin die Fährte dich auch führt, dass Ziel wird im Hotel erspürt.“

[*verwirrt*] Das ist alles? Nur diese drei Gegenstände und der Zettel?

Mr. Doolan: Nur dieser sinnlose Kram. Sonst nichts. Natürlich hab ich erstmal bei der Hotelmanagerin nachgefragt, aber die versicherte dass definitiv kein Angestellter des Residence für diesen missglückten Scherz verantwortlich sei.

Jupiter: Aha. Und dann erhielten sie ein zweites Paket.

Mr. Doolan: Genau. Exakt 24 Stunden später am Abend des nächsten Tages. Ich kam gerade vom Speisesaal zurück, da hab ich das Ding entdeckt. *Wieder* auf dem Tisch neben meiner Tür.

Bob: Ja. Und der Inhalt war...

Mr. Doolan: ...das gleiche Zeug wie im ersten Paket.

Wühlt im zweiten Paket

Hier. Weiße Taste, Gürtel, Karte, Liste. Das war's. Kein Absender. Keine Nachricht.

Peter: Das ist wirklich rätselhaft.

Jupiter: Und und und dieser Postbote ist ja wohl dann ein drittes Mal gekommen, oder nicht?

Mr. Doolan: Ja, allerdings, allerdings. Heute Vormittag. Ich kam gerade von meinem Fitnesstraining zurück, da liegt tatsächlich *wieder* so ein Paket vor meiner Tür.

Jupiter: Nicht zu fassen.

Mr. Doolan: Der Inhalt – alles wie gehabt. Liste, Gürtel, Landkarte, Klaviertaste. Diesmal allerdings eine schwarze Taste.

**Jupiter
und Peter:** Aha!

Mr. Doolan: Was für ein Blödsinn. Mittlerweile bin ich froh, dass ich das ganze Zeug behalten habe. Vielleicht gibt's ja doch irgendwelche Hinweise auf den Absender. Da ich keinen Wert auf öffentliches Aufsehen lege, habe ich mich gegen eine Zusammenarbeit mit dem Hotel entschieden. Aber da ich die ganze Sache auch nicht auf sich beruhen lassen wollte, habe ich euch eingeschaltet.

Jupiter: [*bestimmt*] Absolut nachvollziehbar, Sir. Über den Erfolg unserer Bemühungen vermag ich im Voraus zwar keine Garantie abzugeben, aber es war mit Sicherheit kein Fehler sich mit ihrem Problem an uns zu wenden.

Mr. Doolan: [*beruhigend*] Na, das will ich hoffen. Natürlich geh ich davon aus, dass ihr den Fall so diskret wie möglich behandelt.

Peter: Selbstverständlich, Sir.

Bob: Selbstredend.

Mr. Doolan: Naja, damit ihr freie Hand habt und keine unnötige Aufmerksamkeit auf euch zieht, habe ich euch bei der Rezeption als Enkelbesuch angekündigt.

Begeisterung

Jupiter: Sehr gut!

Mr. Doolan: Solange ihr hier zu tun habt, ist Zimmer 408 für euch reserviert. Gleich hier auf der Etage.

Jupiter: Sehr umsichtig, Mr. Doolan. Vielen Dank!
Ja... Aber kommen wir nun auf die mysteriösen Pakete zurück.

Mr. Doolan: Ja, bitte.

Jupiter: Sie haben sich in der Zwischenzeit ja sicher schon die Frage gestellt, ob irgendeiner der Hotelgäste hinter der Sache stecken könnte?

Mr. Doolan: Aber ja, klar. Genug extravagantes Publikum gibt's hier ja. Das Residence hat sich in den letzten Jahren zu einem regelrechten Jetsetmagneten entwickelt. Einige der Gäste, kenne ich noch von früher. Aber die meisten sind irgendwelche neureichen Jupies, deren Gesichter so austauschbar sind, wie das heutige Fernsehprogramm.

Peter: [*grübelnd*] Aha...also kein konkreter Verdacht?

Mr. Dolen: So ist es.

Jupiter: Tja...dann schlag ich vor, die drei Rätselpakete zunächst mal eingehend zu untersuchen.

Mr. Doolan: Klingt vernünftig Jungs. Aber das erledigt ihr dann bitte auf eurem Zimmer. Ich hab hier in 10 Minuten meine Massagestunde und es hat ne' halbe Ewigkeit gedauert, um bei Miss Jamoura einen Termin zu bekommen.

Jupiter: Ähm...natürlich, Sir. Ganz wie sie wünschen. Falls wir auf etwas Interessantes stoßen...

Mr. Doolan: ...dann meldet euch per Hoteltelefon. Aber, das wir uns richtig verstehen, nicht vor 18 Uhr. Ich reagiere äußerst allergisch, wenn man mich während der Entspannung stört. Meine Durchwahl habe ich euch auf den Zettel dort geschrieben. Daneben liegt euer Zimmerschlüssel. Noch Fragen?

Peter: [*verwirrt*] Äh, keine. Keine, Mr. Doolan.

Bob: Nein. Absolut nicht.

Aufbruchstimmung

Peter: Dann wünschen wir ihnen einen erholsamen Massagetermin. Und störungsfrei vor allen Dingen.

Mr. Doolan: Ja, das wäre schön.

Justus: Bis nachher also. Kommt Kollegen.

Musik

Jupiter: Ja. Also dann. Wenden wir uns der rätselhaften Post zu.

Karte wird aufgeklappt

[*erschrocken*] Ich glaube ich habe da auch schon etwas entdeckt.

Peter: Wie das denn? Wir haben die Pakete doch noch gar nicht komplett ausgepackt?

Jupiter: Ja, ja, ja. Ich mein ja auch nicht die Inhalte sondern hier. Das Packpapier.

Peter: Hä?

Bob: Packpapier?

Jupiter: Bei diesem hier ist auf der Innenseite in winziger Schrift ein [*überlegt*] – hm – ein i oder eine römische Eins notiert.

Bob: Zeig mal her.

Packpapier wird weiter gereicht

[*erstaunt*] Ja. Tatsächlich. Klitzekleine römische Einsen. In blauer Tinte würde ich sagen.

Peter: Lass mal die anderen Pakete sehen.

Pakete werden durchwühlt

[*erstaunt*] Ja. Ja. Bei diesem ist es ne' Drei.

Jupiter: Ja. Und hier...hier. Hier ist noch die fehlende Nummer Zwei. [*lacht kurz*]. Also damit dürfte erwiesen sein, dass unser rätselhafter Postbote die Pakete ganz bewusst in einer bestimmten Reihenfolge abgeliefert hat.

Bob: Ja, aber welchen Sinn soll das haben, wenn der Inhalt doch immer der gleiche ist?

Jupiter: Ja, das ist die entscheidende Frage. Hinter der jeweiligen Kombination aus Gürtel, Taste und Karte muss mehr stecken als es den Anschein hat. [*enttäuscht*] Och, mal nebenbei gesagt, ich hab plötzlich unglaublichen Appetit auf Obst, Kuchen. Wie steht's mit euch?

Peter: Nicht die Spur, Erster. Bis zum Abendessen wirst du deinen Hunger ja wohl noch zügeln können.

Jupiter: [*geknickt*] Ach, ja ja. Schon gut. Also zurück zum Thema. Ähm...da die Inventarliste jedem Gegenstand seiner eigenen Nummer zuweist, würde ich sagen, wir gehen in der angegebenen Reihenfolge vor.

Peter stimmt zu

Jupiter: Nicht? Also...äh gib mir bitte mal den Gürtel aus dem Ersten Paket rüber, Peter.

Peter: Ja. [*wühlt im Ersten Paket*]

Jupiter: Darf ich?

Peter: Hier. Hier bitte Chef. Gegenstand Nummer Eins.

Jupiter schaut sich den Gürtel an

Jupiter: Hey. Da ist etwas Kollegen. In diesem Gürtel ist etwas eingenäht.

Bob: [*nervös*] Ja dann schneid ihn auf. Hier. Hier ist mein Taschenmesser.

Gibt Justus sein Taschenmesser

Jupiter: Danke...so...dann werd ich mal vorsichtig die Naht lösen.

Peter: [*gespannt*] Geht das?

Jupiter: Ja...Moment...ok...da haben wir's ja schon. Ein kleiner zusammengefalteter Zettel.

Bob: [*erstaunt*] Ach das ist ja ein Ding.

Peter: [*nervös*] Ja aber was steht denn drauf?

Jupiter: Moment. [*Justus öffnet den Zettel*] Also hier steht:

„Willst finden du des Rätsels Grund, beginn die Suche noch zur Stund’.“

Bob: Suche? Was für ne' Suche denn?

Jupiter: Ja keine Ahnung. Aber vielleicht geben uns ja die beiden anderen Gürtel darüber Aufschluss! Also dann, Nummer Zwei. [*schau*] Ja. Hey, auch in dem hier scheint etwas versteckt zu sein. Moment...

Jupiter versucht zweiten Gürtel aufzuschneiden

Peter: Gut, so ist gut. Gut, he he.

Jupiter: Ok. Das hab ich. Hey, noch ein Zettel. Hier Peter.

Peter nimmt den Zweiten Zettel; Jupiter versucht Dritten Gürtel aufzuschneiden

Nummer drei...[*grinst*] Ha, ha, ha. Ja, Volltreffer! Dann hätten wir jetzt also drei Zettel mit drei Botschaften.

Peter: Also. Wenn ich sie jetzt in der Reihenfolge in der die Pakete gekommen sind hintereinander lege...

Bob: Ja?

Peter: ...dann lautet der komplette Text...Moment...Also:

„Willst finden du des Rätsels Grund, beginn die Suche noch zur Stund’. Der Unterschied wird hier erweisen, welch’ Titel es geht anzureisen. Ist die Berühmtheit dann entdeckt, bleibt auch das Ziel nicht lang versteckt.“

Bob: [*schmunzelt*] Na, dann Jup, die Übersetzung bitte.

Jupiter: Brauchst gar nicht so zu grinsen, Dritter!

Bob: Was?

Jupiter: Eine gewisse Richtung geben die Texte ja tatsächlich vor!

Peter: Ach ja? Da muss mir wohl irgendwas entgangen sein.

- Jupiter:** Im Ersten Text wird der Empfänger der Botschaft, also Mr. Doolan, dazu aufgefordert eine Suche zu beginnen, wenn er dem Rätsel auf den Grund gehen will natürlich.
- Bob:** Ok, soweit waren wir glaube ich alle schon. Aber was sollen die beiden anderen Zeilen bedeuten?
- Jupiter:** Jede Suche Bedarf eines Objekts dem sie gilt. Und noch wissen wir ja nur, dass wir aufgefordert werden eine Suche zu starten, nicht aber nach wem oder was wir fahnden sollen.
- Peter:** Da macht mich der Rest der Nachricht aber auch nicht gerade schlauer.
- Jupiter:** Da ist von einem Unterschied die Rede, der uns zu einem Titel führen soll. Dieser Unterschied kann sich ja im Grunde nur auf die scheinbar identischen Paketinhalte beziehen.
- Bob:** Also das heißt, wir sollten noch mal alles genau nach irgendwelchen Abweichungen durchsuchen. Oder wie?
- Jupiter:** [*denkt nach*] Vielleicht nicht alles. Es wäre möglich, dass wir uns nur mit Landkarten beschäftigen müssen.
- Bob:** Was? Wieso glaubst du, dass der Unterschied ausgerechnet bei den Landkarten zu finden ist?
- Jupiter:** Die Zeile lautete ja: „*Der Unterschied wird hier erweisen, welch' Titel es gilt anzureisen.*“
- Bob:** Ach so...
- Jupiter:** Einen Titel kann man normalerweise nicht anreisen. Stimmt's? Also muss der Verfasser dieses Verb mit einer bestimmten Absicht gewählt haben. Ja und was benötigt man normalerweise zum Reisen?
- Peter:** [*Erleuchtung*] Eine Landkarte! Ja, ja natürlich. Alles klar. Also dann suchen wir jetzt auf einer von diesen Nordafrika Karten eine Abweichung, die uns zu irgendeinem Titel führen wird. Oder?
- Jupiter:** Wenn ich den Dritten Text richtig deute, ist mit diesem Titel gleichzeitig eine Berühmtheit verknüpft, die uns zu einem Ziel führen soll. Noch wissen wir allerdings nicht, ob mit ‚Berühmtheit‘ eine Person, ein Ort oder ein besonderes Ereignis gemeint ist. Aber das klärt sich hoffentlich, wenn wir fündig geworden sind.
- Peter:** Tja, also dann. An die Karten.
- Bob:** Ok.

Karten werden aufgeklappt

Erzähler: Mit Feuereifer machten sich die Detektive nun an die Untersuchung der drei Landkarten. Lange Zeit konnten sie auf keiner der drei Karten etwas entdecken, dass sich von den anderen unterschieden hätte.

Peter: [*erschöpft*] Och...menschens Kind. Mir brennen schon die Augen. Das ist ja wirklich eine Mikroschrift.

Justus stimmt zu

Bob: Da! Da! [*laut*] Daa! Ha, ha, ha. Ich glaub ich hab's Freunde. Ich hab es.

Jupiter: [*neugierig*] Was denn, zeig her!

Bob: Also pass mal auf. Ich hab hier gerade alle Ländernamen miteinander verglichen, also Ägypten Libyen, Algerien usw. usw.

Peter: Ja und?

Bob: Und hier, bei Marokko...bei Marokko ist mir aufgefallen, dass sich der Anfangsbuchstabe M von Karte zu Karte verändert. Seht ihr hier?

Zeigt Karte

Peter: Zeig mal!

Bob: Hier da. Hier ist er völlig anders...

Jupiter und Bob stimmen zu

...und da...

Jupiter: Ja, du hast Recht. Auf dieser Karte sieht das M noch ganz normal aus. Das ist die Karte aus dem Ersten Paket.

Bob: Genau!

Jupiter: Ok. Und auf der Karte aus dem Zweiten Paket...[*schaut sich Karte noch mal an*]...ja, stimmt. Da ist die Erste Spitze des M's stark hochgezogen.

Bob: [*zustimmend*] Ja ja ganz genau. Man erkennt deutlich, dass es auch kein Druckfehler ist, weil irgendjemand dieses M per Hand nachgezeichnet hat.

Peter: Ja aber warte mal. Auf der Dritten Karte, wie ist es denn da?

Bob: Auf der Dritten Karte da ist die Erste Spitze des M's noch weiter hochgezogen.

Peter zustimmend

Und jetzt sieht die fast aus wie so ne' Pfeilspitze.

Jupiter: Ja und wo zeigt dieser Pfeil hin? Auf?

Bob: Auf...Casablanca!

Jupiter: Da hätten wir ja dann den ominösen Titel!

Bob lacht

Jupiter: Gemeint war der Titel eines Films!

Peter: [*lacht*] Ja so ergibt es auch alles einen Sinn. Die Gürtel beziehen sich auf den berühmten Trenchcoat von Humphrey Bogart. Und die Klaviertaste...

Bob: ...ja auf die legendäre Szene in der Ingrid Bergmann den Pianisten bittet noch einmal „As Time Goes By“ zu spielen.

Peter: [*beschwingt*] Ja, ja.

Bob: [*laut*] Genau!

Jupiter: „Spiels noch einmal, Sam“ Eine Szene so weltberühmt wie der Film selbst. Der Titel dieses Klassikers müsste uns nun eigentlich zum nächsten Zielort unserer Suche führen. Und der müsste...[*überlegt*]...wie war noch der genaue Wortlaut?

Bob und Peter überlegen

Peter: „Wohin die Fährte dich auch führt...

Bob: ...das Ziel wird im...im Hotel erspürt.

Peter: Ja.

Jupiter: Ja das heißt also das der Ort den wir suchen auf jeden Fall hier im Residence zu finden ist.

Bob: [*überrascht*] Ja!

Peter: Ok. Also dann suchen wir jetzt hier im Hotel irgendetwas, das sich auf den Film Casablanca bezieht.

Jupiter: Ja, das schon, aber wir suchen nicht unkoordiniert. Das Residence ist ein Riesen Haus mit über 500 Zimmern. Wir sollten daher strategisch vorgehen. In der Lobby ist ein Informationstresen für Anfragen der Hotelgäste. Peter, ich schlage vor, du gehst hin und erkundigst dich, ob es irgendeinen Prospekt des Hotels gibt in dem die Gastronomie und Freizeitmöglichkeiten aufgeführt sind.

Peter: Gut!

Jupiter: Gut wäre auch ein detaillierter Etagenplan.

Peter: Alles klar Chef.

Bob: Und was mach ich?

Jupiter: Du könntest dich mal in der Bibliothek umsehen, ob es vielleicht eine Chronik des Residence gibt, in der irgendein Hinweis auf Casablanca, Humphrey Bogart oder Marokko zu finden ist.

Bob: Alles klar. Wird erledigt.

Jupiter: Bestens! Ich selbst werde währenddessen noch mal jeden Paketgegenstand Einzel unter die Lupe nehmen. Nach der Präzision der bisherigen Hinweise, würde es mich nicht wundern, wenn ich noch weitere Überraschungen fände.

Peter: [*zustimmend*] Gut. Wann treffen wir uns wieder?

Bob: Ähm...

Jupiter: Jetzt ist es viertel nach fünf. Hm. Da wir uns nach Doolans' Massagetermin ohnehin bei ihm melden wollten, würde ich sagen Punkt Sechs wieder hier auf dem Zimmer. Ja?

Peter: Gut.

Bob: Tja, dann wünsch ich Allgemein viel Erfolg, Kollegen.

Peter: Ja, ebenso.

Jupiter: Und, verläuft euch nicht!

Musik

Erzähler: Kurz vor Sechs waren Bob und Peter wieder zurück und präsentierten dem Ersten Detektiv ihre Ergebnisse.

Jupiter: Nun? Wie sieht's aus? Habt ihr irgendwas Casablancaartiges finden können?

Bob: Ja...äh...nichts wirklich Konkretes. Es gab in der Bibliothek zwar tatsächlich eine Chronik, aber die war stark auf den Hotelgründer Clark Winfield zugeschnitten. Die Eckdaten, also Grundsteinlegung 1920 etc., hab ich mir mal raus geschrieben, aber zu Casablanca war gar nichts zu finden. Bei den Fotos ist mir dann allerdings doch noch was aufgefallen.

Peter: Ach ja?

Bob: Ja. Also...ähm...da gibt es eine Abbildung von einem weißen Pavillon der in den 60er als Mittelpunkt des neu angelegten Hotelparks erbaut wurde. Naja und Casablanca heißt übersetzt aus dem spanischen ja...

Jupiter: [*Erleuchtung*] Weißes Haus! Gut kombiniert Bob.

Bob: Ja, ein bisschen zu gut fürchte ich. Nachdem ich in der Bibliothek fertig war, bin ich dann also in den Park gegangen um mir diesen Pavillon mal anzuschauen.

Peter: Ja und?

Bob: Tja, den Pavillon gibt's mittlerweile gar nicht mehr.

Jupiter: Oh...

Bob: Dort wo er mal gestanden hat, da ist jetzt ein riesiger Fischteich.

Peter seufzt

Jupiter: Naja, immerhin können wir diese Fährte jetzt ja von unserer Liste streichen. Ist doch auch was.

Peter: [*zustimmend*] Hoffnungslos optimistisch wie immer. Tja, also bei mir gibt es leider auch keine Triumphe zu vermelden. Zwar sind wir jetzt im Besitz eines...

Klappt etwas auf

...warte mal...ausgeklappt etwas zwei Quadratmeter großen Prospekts des Hotels.

Bob: Toll.

Jupiter: Donnerwetter!

Peter: Hier halt mal. Danke. Aber, also einen erkennbaren Casablanca Hinweis, den konnte ich nirgends entdecken. Allerdings bin ich fast sicher, dass ich in der Lobby Russell Crowe beim auschecken gesehen habe.

Bob: Echt?

Peter: Ja!

Bob: Ja das ist ja toll. Bei mir waren es bloß zwei ewig kichernde TV Sternchen aus irgend so einer bekloppten Seifenoper. Tja, die sind im Park entlang spaziert, als wär es so ein Bretterportierlaufsteg. Ungefähr so...wirklich hier...

Bob führt die Bewegung vor; Peter lacht sich kaputt

Jupiter: [*genervt*] Schon gut. Wir haben's verstanden Bob.

Bob: Ja!

Jupiter: Durch solche sekundär Erscheinungen, dürfen wir uns nicht von der Arbeit ablenken lassen. Das hier ist ein Szenehotel für die oberen Zehntausend von Hollywood. Da gehört's eben dazu, dass man Prominente trifft.

- Bob:** Ja gut. Man wird ja wohl trotzdem mal gucken dürfen?
- Jupiter:** Ja dennoch. Unsere Devise muss lauten: „Zurückhaltung und Souveränität“. Wir treten hier als die Enkel einer Schauspielerlegende auf. Da dürfen wir nicht den Eindruck erwecken, als wenn ihr beim Anblick eines Russell Crowe gleich aus den Latschen kippen.
- Peter:** Aber...[schwärmt]...wenn Doris Day auftaucht dann ist kippen erlaubt. Oder?
- Jupiter:** Könnten wir dieses Thema jetzt wohl abhacken? Danke sehr. Während ihr beide beim Promiespotting wart, habe ich mir die Rätselpakete noch mal vorgenommen. Also so wie es aussieht, gibt's tatsächlich noch einen weiteren verdeckten Hinweis. Und zwar bei den Klaviertasten.
- Peter:** Ach?
- Bob:** Du meinst, außer das im dritten Paket eine schwarze Taste war?
- Jupiter:** So ist es. Bei genauerer Untersuchung ist mir aufgefallen, dass in die Unterseite der beiden weißen Tasten jeweils ein kleiner Buchstabe eingeritzt wurde. R und C.
- Bob:** R und C?
- Jupiter:** Ja. Was das allerdings bedeuten soll, ist mir bis jetzt schleierhaft.
- Peter:** Hm, da hat sich jemand aber verflixt viel Mühe gegeben. Ein Rätsel jagt das andere...Hey, da kommt mir gerade eine Idee.
- Bob:** Na dann raus damit.
- Peter:** Die Gürtel enthielten die Botschaft mit der Aufforderung zur Suche. Und die Karten brachten uns auf den Filmtitel. Dann wär's doch nur logisch, wenn auch die Tasten eine eigene Bedeutung hätten?

Bob und Jupiter überlegen

- Jupiter:** Ja, du könntest Recht haben, Zweiter. Der Name Casablanca war ja schon durch die Landkarte bekannt. Vielleicht dienen die Tasten ja dann einer näheren Ortsbestimmung hier im Hotel. Denkt nach Kollegen. Was bringt ihr mit der Klavierszene aus Casablanca in Verbindung?

Bob und Peter überlegen

- Bob:** Ich würd' sagen...Romantik, unglückliche Liebe, Sehnsucht...
- Peter:** ...Schicksal...Gefahr...
- Bob:** ... Humphrey Bogart...
- Peter:** ...Peter Lorre...Zuflucht...verrauchte Bar...

Bob: ...Schnurrbarte...

Jupiter: [*einwerfend*] Das ist es Peter! Die Szene spielt in der Bar von Humphrey Bogart. Und wie heißt die?

Peter: Rick's Cafe, oder?

Bob: R C. Mensch, wir haben's.

Jupiter: Nicht so voreilig Leute. Die Tasten geben uns also einen klaren Hinweis auf eine Bar. Aber davon wird's in diesem Hotel mit Sicherheit mehrere geben.

Bob: Ja ja.

Jupiter: Jetzt heißt es also die richtige zu finden und dazu brauchen wir Peters Faltplan.

Peter: Aja...[*schlägt den Plan auf*]...schon da. So dann wollen wir mal sehen.

Schauen sich den Plan an

Omely's In...was ist das hier...Red Lantern Club...ne passt nicht...und hier?

Bob: Fyls Moon Light Bar. Klingt auch nicht grad nach Casablanca...und da unten? Was ist das? Old Dippers Club. Nee, auch Fehlanzeige.

Jupiter: Aber hier. Seht doch mal. Die „Laszlo Lounge“. Irgendwas klingelt da bei mir...

Peter: [*zündender Gedanke*] Laszlo natürlich. Viktor Laszlo.

Bob: Natürlich!

Peter: [*aufgeregt*] Das war doch der – der Mann – der der...äh...wie war das doch...

Bob: Das ist der Mann...äh...für den Ingrid Bergmann am Ende des Films Humphrey Bogart verlässt.

Peter: Genau, genau.

Bob: Bingo! Kollegen, mit etwas Glück haben wir gerade unsere Casablanca Bar gefunden. Sie liegt im...warte mal...[*schaut in Plan*]...äh...1. Untergeschoß neben der Variete Bühne.

Jupiter: Hm...

Bob: Ja was ist? Wollen wir gleich los?

Jupiter: Zuerst müssen wir mal unseren Auftraggeber informieren. Die Massage müsste seit 5 Minuten vorbei sein. Ich denke ich kann's riskieren bei Mr. Doolan anzurufen und zu fragen, ob wir zu ihm rüber kommen können.

Peter: Ja!

Musik

Erzähler: Tatsächlich war Mr. Doolan's Termin beendet. Und die drei Detektive machten sich auf zu Zimmer 417.

Im Hintergrund Zimmeranklopfen

Sichtlich entspannt saß Jack Doolan in einem Ledersessel und rauchte eine Zigarre. Er schien deutlich ausgeglichener zu sein, als bei ihrem Ersten Treffen. Geduldig hörte er sich Jupiters Ausführungen an.

Mr. Doolan: [*hustend*] So...Ihr vermutet also eine kreative, sprachlich versierte und außerdem noch sehr filmkundige Person hinter der ganzen Sache? Und all der Aufwand soll dazu dienen, mich in ein absurdes Kinorätsel zu verwickeln.

Justus: Ja, so sieht es aus, Sir. Nur, wer diese Person ist, wissen wir noch nicht. Die Aktion ist jedenfalls extrem detailliert und aufwendig geplant. Wir sollten also davon ausgehen, dass es der Absender ernst meint. Niemand der sich nur einen kleinen Spaß erlauben will, würde einen solchen Aufwand treiben. Bei der Frage nach dem Motiv für diese ganze Sache, könnte ihr außergewöhnlicher Bekanntheitsgrad als Schauspieler von Bedeutung sein. Daher wohl auch dieser Filmbezug.

Mr. Doolan: Ja, aber...[*zieht an der Zigarre*]...was soll das ganze?

Peter: [*hustend*] Ja...äh...also ich fürchte das werden wir nur herausfinden, wenn wir der ausgelegten Spur folgen.

Bob: Ja und [*hustend*] die führt uns runter in die Laszlo Lounge.

Musik

Im Hintergrund Klaviermusik

Erzähler: Zu so früher Abendstunde, war in der Bar nur wenig los. Lediglich sechs Gäste saßen in dunkelroten Plüschsesseln, lauschten der Musik des Barpianisten und tranken Cocktails. Als die vier zielstrebig Richtung Tresen gingen, drehte sich einer der Anwesenden mit einem süffisanten Lächeln zu Mr. Doolan um.

Grissom: Nanu, hast du dich in der Uhrzeit geirrt? Ich dachte der große Jack fängt nie vor acht mit der Trinkerei an. Oder feiert Don Chuan mit den drei Musketieren seine vierte Affäre in zwei Tagen. [*lacht*]

Mr. Doolan: Beachtet den Kerl gar nicht. Toby Grissom ist ein ehemaliger Regisseur von mir, der es nie verwunden hat, dass ich Weltkarriere gemacht habe, während er nur billige Fernsehshows produziert. Nichts als der pure Neid.

Jupiter: [*vertieft*] Interessant.

Harold: Einen wunderschönen Abend und Herzlich Willkommen in der „Laszlo Lounge“. Was darf ich den Herrschaften anbieten?

Mr. Doolan: Ich hoffe das können sie mir verraten, Harolds?

Harold: [*verduzt*] Pardon?

Jupiter: Sir, ist bei ihnen vor kurzem irgendetwas für Mr. Doolan abgegeben worden?

Peter: Vielleicht eine Nachricht oder etwas ähnliches das sie weiterleiten sollten?

Harold: [*stotternd*] Nun...ja...in der Tat. Vor drei Tagen habe ich die Anweisung erhalten, dem Überbringer eines speziellen Pfandes, eine gewisse Gegenleistung zukommen zu lassen.

Mr. Doolan: Ein Pfand? Was denn für ein Pfand zum Henker?

Bob: Ja, nur die Ruhe Mr. Doolan. Ich glaub ich hab da ne' Idee. Jup, wenn die Tasten, ja, wenn die Tasten als eindeutiger Hinweis auf die Bar markiert waren, dann könnten sie doch gleichzeitig als Pfand für diese Gegenleistung dienen?

Jupiter: Ja, genau das ging mir auch gerade durch den Kopf. Das ist zumindest der einzige Strohhalm, an den wir uns momentan klammern können.

Bob: Ja, ok ok. Dann sprint ich einfach mal los um die Strohhalme zu holen. Bis gleich.

Bob macht sich auf den Weg; im Hintergrund weiterhin Klaviermusik

Erzähler: Kurz darauf war der Dritte Detektiv zurück. Und übergab dem Barkeeper zunächst die beiden Tasten mit den Buchstaben. Herold blickte sie jedoch nur kurz an und schüttelte dann bedauernd den Kopf. Als Bob ihn daraufhin die schwarze Taste reichte, umspielte ein Lächeln die Mundwinkel des Barkeepers und er nickte. Wie zuvor wirkte er keineswegs erstaunt sondern drehte sich nur wortlos um und begann einen Cocktail zu mixen, den er anschließend vor Mr. Doolan auf dem Tresen abstellte.

Harold: Wohl bekomms, Sir.

Mr. Doolan: [*verdattert*] Und äh...w - w - was hat das jetzt wieder zu bedeuten?

Harold: Ich kann ihnen leider nicht mehr sagen, als das meine Anweisung vorsieht ihnen diesen Cocktail zu servieren.

Mr. Doolan: Sagen sie, machen sie solche Nummern häufiger?

Harold: Nein, Sir, aber das Personal des Residence ist gehalten die Wünsche seiner Gäste nach besten Kräften zu erfüllen. So ausgefallen sie bis weilen auch sein mögen.

Peter: Sie wissen aber nicht zufällig, wer dieser Gast mit dem besonderen Wunsch war?

Harold: Bedaure.

Bob: Tja, dann müssen wir wohl weiter raten.

Jupiter: Tja, da bisher jeder einzelne Teil dieses Rätselgewirrs eine klare Bedeutung hatte, dürfte es auch bei diesem Getränk so sein.

Mr. Doolan: Was ist das überhaupt?

Harold: Wodka Martini. Geschüttelt, nicht gerührt.

Jupiter: Oh...

Peter lacht

Bob: Moment mal. Moment mal, das ist doch ganz eindeutig...

Peter: ... James Bond Zitat schlecht hin.

Bob: Ja!

Peter: Ich will nicht Peter heißen, wenn das nicht gleichzeitig auch der nächste Hinweis ist.

Jupiter: Vermutlich. Fragt sich nur wo rauf?

Harold: Wenn ich einen Vorschlag machen dürfte? Sie sollten den Cocktail trinken, Sir.

Mr. Doolan: Ich trinke nur Bourbon. Kein Bedarf.

Harold: Nun, ich möchte sie dennoch darauf hinweisen, dass der Konsum dieses Cocktails einen Bestandteil der bestellten Dienstleistung darstellt.

Mr. Doolan: Ja und? Wenn mich irgendein Unbekannter zu ne'm Trink einladen will, dann soll er mich vorher fragen, was ich will.

Peter: Also wir sollten es nicht zu kompliziert machen, ja? Hier steht ein Cocktail und der spendable Fremde wünscht, dass er getrunken wird. Wenn sie nicht möchten, dann opfere ich mich eben. Ich wollte sowieso immer schon mal wissen, wie so ein Agenten Drink schmeckt.

Andern lachen

Peter: Also...*[trinkt den Cocktail]*...bäh, das schmeckt ja furchtbar.

Jupiter lacht

Also, bäh, das ist kein Wunder das 007 so ein harter Kerl ist. Bäh, mein lieber Mann ist das bitter.

Jupiter: *[schmunzelt]* Trotzdem. Besten Dank für deine engagierte Mitarbeit, Zweiter.

Bob: So, und nun? Sind wir jetzt irgendwie schlauer oder was?

Jupiter: Hm, der Rätselmeister wollte das der Cocktail getrunken wird. Daraus folgere ich, dass unsere Aufmerksamkeit allein dem Glas gelten soll. Schauen wir uns es doch mal näher an.

Peter: Hier.

Mr. Doolan: Ein ganz normales Martini Glas.

Bob: Hm, keine Besonderheiten? Vielleicht irgend ne' Gravur, oder so was?

Jupiter: Nichts was auf den Ersten Blick zu erkennen wäre. Äh, Entschuldigung. Die Olive gehört standardmäßig zum Wodka Martini dazu nehme ich an?

Harold: So ist es.

Jupiter: *[enttäuscht]* Oh, also auch kein Hinweis.

Peter: *[überlegt und hat etwas gefunden]* Hey, aber hier! Seht mal! In der Mitte der Serviette auf der das Glas stand, da ist ein kleines Ausrufezeichen gemalt.

Bob: Zeig mal!

Peter: Hier!

Bob: Stimmt! Geschrieben mit blauer Tinte. Ja, natürlich. Deshalb auch die Aufforderung den Cocktail zu trinken. Ja klar. Das Glas musste angehoben werden um das Ausrufezeichen zu entdecken.

Jupiter: Ja ja, genauso muss es sein. Dann will ich doch mal nachsehen, ob...Tatsache. Hier ist etwas in der Serviette drin versteckt. Ein Stück Papier. *[überrascht]* Nein. Eine Fahrkarte!

Mr. Doolan: Eine Fahrkarte?

Jupiter: Ja ja. Hier. Sehen sie selbst, Sir.

Mr. Doolan: Ja bist du sicher? Eine Zugfahrkarte, aha. Datiert auf Juli 1963 für die Strecke Istanbul – Paris.

Bob: Ach.

Mr. Doolan: [*entdeckt was*] Au ho ho ho...Das ist aber keine Karte für *irgendeinen* Zug. Das ist eine Karte für den Orientexpress.

Peter: Ha! Da haben wir ihn. Den nächsten Hinweis. Aber, was bedeutet der?

Bob: [*Einfall*] Gibt es nicht einen James Bond Film indem 007 mit dem Orientexpress fährt?

Mr. Doolan: Oh ja. Den gibt es: „Liebesgrüße aus Moskau“.

Bob: Ach.

Mr. Doolan: Der Zweite Bond mit Sean Connery.

Peter: Richtig!

Jupiter: Sehr gut.

Mr. Doolan: Ja ja. Der Unbekannte Fährtenleger scheint sich eingehend über mich informiert zu haben. In einem Interview zu dem Thema habe ich mal erklärt, dass ich diesen Bond für den Besten der Reihe halte, weil er gradliniger und authentischer ist, als alle seine Nachfolger.

Peter: „Liebesgrüße aus Moskau“. Aber was fangen wir jetzt damit an?

Jupiter: Naja. Spätestens jetzt lässt sich festhalten, dass ein klares System hinter dieser Rätselreise steckt. Jede Lösung enthält den Hinweis auf einen berühmten Film und der Film bringt uns an den Ort des nächsten Rätsels.

Bob: Fragt sich nur, welcher Ort jetzt zu den Bondklassiker passt.

Jupiter: Nicht nur das Kollege. Viel entscheidender ist noch immer die Frage, wer der große Unbekannte ist und was er mit dieser Rätselstrecke letztlich für ein Ziel verfolgt?

Mr. Doolan: Tja, das eine wird sich wohl nicht ohne das andere klären lassen. Bleibt uns im Moment also nur, diesen neuen Ort zu finden.

Peter: Ja, dann wird's wohl wieder Zeit für Peters großen Hotelplan. Gut das ich ihn vorhin eingesteckt hab. Kommt. Wir setzen uns da drüben an den Tisch. Da kann ich das Ding wenigstens vernünftig ausbreiten.

Peter faltet Hotelplan aus

Bob: Na dann mach mal.

Peter: So...nicht so knicken.

Bob: Ja ja, ich knick ja nicht. So! Gut so...[*acht*]...na wenn das kein Glück ist. Da werf' ich einen Blick auf den Plan und schon hab ich die Lösung.

Jupiter: Wie jetzt?

- Bob:** Ja ja.
- Jupiter:** Im Ernst?
- Bob:** Ja! Hier! Hier genau hier! Ist das nun russische Schrift oder nicht? Na? Hier. Genau da.
- Mr. Doolan:** Ja ja ja. Stimmt stimmt. Das sind kyrillische Buchstaben. Soll wohl als Blickfang dienen.
- Peter:** Was steht denn da drunter?
- Bob:** Äh...
- Peter:** „Salon Moskva - Cold Winter Hot Fashion“ Bewundern sie die atemberaubende Kollektion der Moskauer haute couture Designerin Gergana Karenina. Exklusiv in unserem Salon „Moskva“... from Russia with Love.
- Jupiter:** Ha, wenn das kein absolut eindeutiger Verweis auf Liebesgrüße aus Moskau ist.
- Mr. Doolan:** Ach, und ihr meint in diesem Salon wartet nun das nächste Filmrätsel auf uns?
- Bob:** Nun um genau zu sein auf sie, Mr. Doolan.
- Mr. Doolan:** Das ist ja wirklich bizarr. Ich hab wahrhaftig kein unbeflegtes Leben geführt, aber so was wie das hier, also das ist mir noch nie...

Handy klingelt

Oh...das dürfte wohl meins sein. [*holt sein Handy aus der Tasche*] Hallo? [*verlegen*] Oh, Michelle. Du bist's! Ja natürlich freue ich mich. Allein? Ok ok. Sagen wir in 10 Minuten. Ja, alles klar. Bis gleich also.

Die drei Detektive räuspern sich verlegen

So. Entschuldigt Jungs, aber ich musste einen ganz kurzfristig angesetzten geschäftlichen Termin wahrnehmen. Das mit diesem Moskau Salon kriegt ihr bestimmt auch ohne mich hin. Ja wir können uns ja dann nachher zum Abendessen im Speisesaal treffen. Sagen wir gegen Acht?

Jupiter: Natürlich Mr. Doolan. So ein Geschäftstermin hat natürlich Vorrang.

Im Hintergrund Klaviermusik

Musik

Erzähler: Während Mr. Doolan im Aufzug weiter nach oben fuhr, stiegen die drei Detektive im Erdgeschoss aus und durchquerten die weiträumige Lobby auf dem Weg zum mondänen „Salon Moskva“.

Peter: [schmunzelt] Für einen Mann in seinem Alter ist Doolan ja wirklich erstaunlich aktiv.

Bob: Vielleicht hat er sich ja deswegen so gut gehalten. Was glaubt ihr wie sein Geschäftstermin aussieht? Na? Blond, Brünett oder Schwarz?

Jupiter: Nun lasst mal gut sein Kollegen. Das sollte allein Mr. Doolans Angelegenheit sein. Wir haben hier ein Rätsel zu lösen. Und wenn mich mein detektivischer Instinkt nicht täuscht, dann wird uns diese Fahrkarte hier ebenso solche Dienste leisten wie vorhin die Klaviertaste.

Peter: Ach, du meinst...

Jupiter: ...ja, eine logische Schlussfolgerung. Nichts weiter.

Bob: Äh, sag mal Jup, benutzt du seit neustem irgend so ein Fruchtparfüm?

Jupiter: [entwürdigt] Tss, ganz sicher nicht. Wie kommst du darauf?

Bob: Nichts für ungut Chef. Es roch nur gerade stark nach irgendwas – äh – Fruchtigem. Aber das wird dann wohl aus der Parfümerie hier nebenan gekommen sein.

Jupiter schnuppert

Nanu...guck mal da! Ist das das vorne im Foyer nicht dieser merkwürdige Mr. Grissom?

Peter: Ja!

Jupiter: Tatsächlich Bob. Pff, sitzt da und starrt in seine Zeitung, als wenn er noch nie zuvor eine gesehen hätte.

Peter: [nachdenklich] Hm, also der Kerl gefällt mir nicht. Es wird mich nicht wundern, wenn der hinter dieser ganzen Sache steckt.

Jupiter: Ja, auszuschließen ist das nicht. Halten wir also die Augen offen, Kollegen. So, dann wollen wir mal.

Peter: Ja!

Die drei Detektive gehen in den Salon

Bob: Oh - [mit russischen Akzent] Moskau wir kommen.

Jupiter und Peter lachen

Peter: [verblüfft] Wow, was für ein Luxus.

Bob: Wahnsinn!

Peter: Ja, das sieht man auch nicht alle Tage. Oder?

Jupiter: Psst, da kommt die Verkäuferin.

Verkäuferin: *[mit russischem Akzent]* Guten Abend! Wenn ich vielleicht behilflich sein darf? Die Mode für den etwas kräftiger gebauten Herrn, finden sie dort drüben.

Jupiter: *[verdutzt]* Oh – äh – nein. *[stotternd]* Äh – d – d – das heißt ja. Die ist bestimmt dort drüben, aber eigentlich wollt ich – äh – ich meine...

Peter: *[genervt]* Nun gib ihr schon die Fahrkarte, Jup.

Verkäuferin: Fahrkarte?

Jupiter: Richtig, Miss...

Verkäuferin: Lana.

Jupiter: Miss Lana. Wir haben da ein etwas Ungewöhnliches anliegen. Könnten sie wohl einen Blick auf diese Zugfahrkarte hier werfen?

Lana: Hm...ah, jetzt verstehe ich. Sie sind der angekündigte Termin bei Mademoiselle Nadine. Ich war etwas irritiert, weil im Brief nur eine Person angekündigt wurde.

Bob: Ach sie meinen eine Anweisung, die sie von einem Hotelgast erhalten haben?

Lana: Ja, so ist es. Inklusive der nötigen Auslagen.

Jupiter: Aha.

Lana: Tja, wer von ihnen ist denn nun der Glückliche?

Peter: W – W – Was genau meinen sie denn eigentlich? Und – und wer ist dieser Mademoiselle Nadine?

Lana: Nadine ist unsere hauseigene Coiffeureuse die einen von ihnen zu einem neuen Look verhelfen wird.

Die drei Detektive sind verdutzt

Jupiter: Also – äh – sie meinen in dem Brief wurde eine Frisur bestellt die der Überbringer dieser Zugfahrkarte erhalten soll?

Lana: Genau! Absolut richtig. Nun? Wen von ihnen darf ich rüber in den Salon bringen?

Bob: Ähm – äh – Moment das müssen wir jetzt noch kurz klären.

Peter: Ja.

- Lana:** Gut gut. Sagen sie einfach Bescheid, wenn sie soweit sind.
- Peter:** Dankeschön!
- Bob:** [*verdutzt*] Danke!
- Peter:** Das ist doch verrückt. Dieses Rätsel gilt Mr. Doolan. Dann soll der sich auch gefälligst eine neue Frisur verpassen lassen.
- Jupiter:** Grundsätzlich stimme ich dir ja zu, Zweiter. Tatsache ist aber, dass Mr. Doolan zur Zeit nicht hier ist und bis zu unserem Treffen vergeht noch mehr als eine Stunde. Wenn wir diesen Fall so schnell wie möglich lösen wollen, wird sich wohl einer von uns opfern müssen, oder?
- Peter:** Also ich bin raus aus der Nummer, ja? Ich hab schließlich schon den scheußlichen Martini getrunken.
- Bob:** Ja – w – w – was guckt ihr mich denn jetzt so an? Ihr glaubt doch wohl nicht, dass ich jetzt da – da –
- Jupiter:** Siehs doch mal so, Bob. Peter hat sein Opfer schon gebracht. Und meine Haare sind ja wohl eindeutig zu kurz um daraus noch eine Frisur machen zu können. Oder?
- Bob:** Ach...[*kapitulierend*] schon gut. Schon gut ok. Gut ich habs verstanden. Aber bevor ich mich gleich dieser...dieser Nadine ausliefere, ja, da will ich die Garantie das es nicht um irgendwelche Entgültigkeiten geht.

Peter schmunzelt

Ja, ich habe keine Lust hier mir ne'm Irokesenschnitt heraus zu marschieren, nur weil der große Rätselmeister so oft Taxidriver gesehen hat.

Musik

- Erzähler:** In diesem Punkt konnte Mademoiselle Nadine den sichtlich nervösen Dritten Detektiv beruhigen. Lediglich einige optische Korrekturen bei minimalem Haarverlust seien geplant. Nach einer guten Viertel Stunde, war die Prozedur überstanden und Bob der zwischenzeitlich beunruhigt die Augen geschlossen hatte, starrte ausdruckslos in ein Spiegelbild, das nicht mehr ihm zu gehören schien. Während der Nacken in bester Armeemanier fast bis auf Ohrhöhe ausrasiert war, brangte auf seinem Kopf ein 70er Jahre Scheitel der aussah, als sei er in Beton gegossen. Die tief angesetzten Kotletten taten ein Übriges um den Eindruck eines modisch, äußerst beratungsresistenten Schulstrebbers zu unterstreichen.

Im Hintergrund Haare werden geföhnt

- Nadine:** [*mit französischem Akzent*] Voilà fini. Ich hoffe sie sind zufrieden. Hier ein Spiegel.

Bob: Danke! [*ihm bleibt die Luft weg*] Oh nein. W – w – was ist das denn?

Nadine: Mais non, was meinen sie Monsieur?

Bob: [*stottert vor Entsetzen*] Na – na – dieser Unfall auf meinem Kopf.

Nadine: Monsieur! Ich habe nur befolgt meine Auftrag?

Bob: Ach ja? Und – und – und was für ein Auftrag soll das sein? Mir die schlimmste Dorfdeppfrisur des Jahres zu verpassen? Oder was?

Nadine: Non, non. Es handelte sich um eine absolut präzise Anweisung.

Bob: [*fast zum heulen geneigt*] Ist ja furchtbar. Anweisung hin, Anweisung her. Also diese Katastrophe muss sofort rückgängig gemacht werden.

Nadine: Aber Monsieur...

Bob: Wie sieht denn das aus. Geben sie mir mal – Geben sie mir mal den Kamm da.

Jupiter und Peter kommt hinzu

Jupiter: Halt Bob. Das wäre ein gewaltiger Fehler.

Bob: Was?

Jupiter: Wir müssen unbedingt zuerst das Filmzitat entschlüsseln, bevor du dich wieder zurück verwandelst.

Bob: Du hast gut Reden. Du musst ja auch nicht mit dieser optischen Körperverletzung auf dem Kopf rum laufen.

Peter: Jetzt beruhig dich doch erst mal. So schlimm sieht's ja nun auch wieder nicht aus. [*fängt an zu lachen*]

Bob: Peter! Ich bin in Reichweite einer sehr großen Schere. Also halt dich zurück.

Jupiter: [*lacht*] Ich schlage vor, wir verziehen uns erst mal nach dort drüben und setzen uns. Hinter den Garderobenständern sieht dich auch keiner. Versprochen!

Bob: Na gut. Aber beeilt euch mit dem enträtseln. Ich will diesen Mist so schnell wie möglich wieder loswerden.

Jupiter: Begreiflich Kollege.

Nadine: Un Moment s'il vous plaît.

Bob: [*genervt*] Was ist denn?

Nadine: Ich habe da noch un petit clé für sie.

Bob: Bitte was?

Nadine: Hier. Bitte sehr.

Bob: Ja. Gut.

Gehen hinter den Garderobenständer

Peter: Was war denn das?

Bob: Oh...[*genervt*] was weiß ich. Irgend so ein kleiner Schlüssel mit ne'm Anhänger. Aber darum kümmern wir uns jetzt später. Jetzt ist erstmal meine Verunstaltung hier dran. Das sieht ja furchtbar aus.

Jupiter: Kommt. Setzt euch. Los Bob. Nimm Platz.

Peter: Jetzt beruhig dich mal, ja?

Jupiter: Also. Dann wollen wir mal überlegen, was uns die Künstlerin damit wohl sagen wollte.

Musik

Erzähler: Es begann eine wilde Raterunde, bei der alle möglichen und unmöglichen Namen fielen. Der erhoffte eindeutige Treffer, blieb jedoch aus.

Jupiter: [*überlegt*] Hm...Dann hatten wir jetzt also Jerry Lewis, Peter Sellers, Louis de Funés und Jim Carry.

Peter: Ja ja. Die liefen zwar alle hin und wieder mit unterirdisch dämlichen Frisuren rum, aber Bob trifft's nicht wirklich.

Bob: Wie schmeichelhaft.

Peter: Freunde! Mir ist gerade aufgefallen, dass die Sache so gar nicht funktionieren kann.

Bob: Aha. Naja, die Erkenntnis kommt dir ja reichlich früh, Zweiter.

Jupiter: Wie – wie meinst du das Peter?

Peter: Also, wir konzentrieren uns doch die ganze Zeit auf die Kombination aus dieser sonderbaren Frisur und Bob.

Bob: Ach nee? Und?

Peter: Eigentlich warst ja nicht du die Zielperson für diese Aktion sondern Mr. Doolan.

Bob: Sehr richtig.

- Jupiter:** Jetzt versteh ich was du meinst. Da wir zu keinem eindeutigen Ergebnis kommen, scheint die Lösung nicht im Haarschnitt allein sondern erst in der Verbindung mit Doolan's Gesicht deutlich zu werden.
- Peter:** Genau!
- Bob:** Na großartig. Ganz toll. Der ganze Kram umsonst. Und was jetzt?
- Jupiter:** Tja, uns bleibt wohl nichts anderes übrig, als bis zum Abendessen zu warten. Dann fragen wir Mr. Doolan was er aus deiner Frisur herauslesen kann, wenn er sich vorstellen würde, er selbst hätte sie auf dem Kopf.
- Bob:** Was? Du meinst ich soll mit dieser Geschmacksverirrung in den Speisesaal marschieren?
- Peter:** Bob!
- Jupiter:** Sieh's doch einfach als Prüfung deiner Charakterstärke. Und außerdem, hier kennt dich doch keiner.
- Bob:** Och, großartiger Trost. Aber eins sage ich euch, egal was bei der nächsten bescheuerten Aufgabe kommt, diesmal ist einer von euch dran!

Musik

- Erzähler:** Um kurz vor Acht brachen die drei zum großen Speisesaal auf. Bobs Stimmung war so finster wie selten. Und die zahlreichen belustigten Blicke, die er unterwegs erntete, ließen seine Stimmung endgültig auf den Gefrierpunkt sinken. Sichtlich irritiert empfing Mr. Doolan die drei Detektive an seinem reservierten Tisch. Nach kurzer Erläuterung, begutachtete er nachdenklich Bobs neuen Haarschnitt.

Im Hintergrund Trompetenmusik; Leute unterhalten sich; Geschirrgeklapper

- Mr. Doolan:** Also es fällt mir natürlich schwer, dass ganze jetzt im Geiste auf mich zu übertragen, aber...*[schmunzelt]* doch – doch ich bin mir ziemlich sicher. So ähnlich war ich vor Ewigkeiten mal für eine kleine Nebenrolle in „Dirty Harry“ gestylt.
- Peter:** Wie? Der „Dirty Harry“ mit Clint Eastwood?
- Mr. Doolan:** *[lacht]* Das klingt jetzt großartiger als es war. Wir hatten glaube ich einen halben Drehtag miteinander. Aber nur eine kleine Komparsenrolle, die ich noch dazu unter Pseudonym gespielt habe. War eine harte Zeit damals.
- Bob:** Und sind sie sich da ganz sicher?
- Mr. Doolan:** Kein Zweifel. Einen so idiotischen Haarschnitt hatte ich nur ein einziges Mal in meinem Leben.

Bob: Na halleluja. So, ich bin weg.

Bob steht auf

Peter: Aber, Bob wir müssen doch noch...

Bob: [*im weggehen*] Nein. Später..

Jupiter: Man kann ihn ja verstehen. Nun denn. Jetzt haben wir also den passenden Film zur Frisur. Stellt sich nur die Frage...

Grissom: Na Doolan. Nehmen die Ersten Gäste wegen deiner Weibergeschichten schon reis aus?

Mr. Doolan: Hör zu Toby. Es tut mir ja wirklich leid, dass sich deine Einzigen Frauenkontakte aufs Internet beschränken. Aber lass deine Neurosen bitte nicht an mir aus. Ok?

Grissom: Arroganter Mistkerl...

Peter: Hm, das nenn ich deutlich.

Mr. Doolan: Das muss ich mir doch nicht bieten lassen. Das er seinen privaten Frust an mir abreagiert.

Jupiter: Natürlich nicht, Sir. Viel interessanter wäre allerdings die Frage, ob er so frustriert ist, dass er ihnen ihre Urlaubsruhe mit einem absurden Rätselmarathon zunichte machen will?

Mr. Doolan: Der? Kann ich mir kaum vorstellen. Bei dem reicht die Phantasie ja knapp zum geradeaus laufen.

Peter: Tja, dann kann er für diesen Logikparkour eigentlich nicht in Frage kommen.

Jupiter: Bleibt uns vorerst nur Dirty Harry. Sag mal, hat Bob von dieser Nadine nicht noch irgendwas zugesteckt bekommen, als er fertig war?

Peter: Ja stimmt. Einen Schlüssel. Ich glaube Bob hat ihn eingesteckt.

Jupiter: Das war mit Sicherheit der Zweite Hinweis für unseren neuen Zielort. Hoffentlich hat Bob den nicht in der Zwischenzeit...

Mr. Doolan: ...äh, da kommt er ja schon.

Peter: Ah, so schön wie eh und je. Na, wieder zufrieden mit deinem Outfit?

Bob: [*setzt sich*] Och, geht so. Also den Gel-Scheitel habe ich mit literweise Wasser weg gekriegt, aber hinten müssen die Haare erst mal wieder wachsen.

Jupiter: Bob, du hast von Mademoiselle Nadine doch einen Schlüssel bekommen? Stimmt's?

- Bob:** Schlüssel? Ach Schlüssel, ja! Genau richtig. Den hatte ich in dem ganzen Elend ja beinahe vergessen. Hier ist er. Bitte.
- Peter:** Zeig mal! [*schaut sich Schlüssel an*] Hm...ziemlich klein. Der könnte zu einem Schießfach oder Tresor gehören.
- Jupiter:** Und was ist mit dem ledernden Anhänger? Der sieht so aus als könnte man ihn aufklappen?
- Bob:** Ja! Richtig!
- Jupiter:** Probier doch mal!
- Bob:** Warte mal. Hier stimmt. Der geht auf. Ach! Da ist wieder so ein kleiner Zettel. Da steht:
- „Das Symbol trägt eine Zahl, für die Tür aus Edelstahl. Die letzte Lösung liegt bereit, im Schoße tiefster Dunkelheit“*
- Peter:** Das hört sich aber nicht sehr freundlich an.
- Jupiter:** Kann ich den Schlüssel mal sehen?
- Bob:** Na klar. Hier.
- Jupiter:** [*untersucht Schlüssel*] Hm...das Leder riecht ja merkwürdig.
- Bob:** Wartet mal. Sag mal Peter, du hattest doch vorhin gemeint, dass das zu einem Schließfach oder Tresor gehören könnte?
- Peter:** Ja.
- Bob:** Ja und die Zahl, die könnte doch die Nummer des gesuchten Fachs angeben.
- Jupiter:** Tja und in diesem ruht eingeschlossen in tiefste Dunkelheit, die letzte Lösung. Das Ende der Rätselodyssee. [*begeistert*] Kollegen, ich glaube wir haben es fast geschafft.
- Mr. Doolan:** Ich bremse eure Begeisterung nur ungern, aber wir wissen weder welches Symbol gemeint ist, noch wo dieses geheimnisvolle Schließfach sein soll.
- Jupiter:** Ja, genau darum werden wir uns jetzt kümmern, Sir. Das ist ja sozusagen unser Job. Kollegen, ich schlage vor, dass Internet zu Rate zu ziehen. Unter dem Stichwort „Dirty Harry“ wird gewiss eine Menge verzeichnet sein. Auf unserem Zimmer steht doch ein Computer, oder Bob?
- Bob:** Und ob, bin schon weg. [*steht auf*]
- Jupiter:** Ausgezeichnet. Äh, Zweiter. Dann kannst du dich währenddessen ja an der Rezeption erkundigen, ob dort jemand etwas mit diesem Schlüssel anfangen

kann. Vielleicht kann man dir ja sagen, ob er zu einem Hotelsafe oder etwas ähnlichem gehört.

Peter: Alles klar. Ja und was machst du?

Jupiter: Ich werde mich inzwischen in die Wellnessoase des Residence begeben.

Peter: Hab ich mich da grad verhört? Du willst dich verwöhnen lassen, während wir die ganze Arbeit machen?

Jupiter: Keine Sorge Kollege. Mein Besuch dort hat rein dienstliche Beweggründe.

Peter: Na das will ich auch hoffen.

Mr. Doolan: [*räuspert sich*] Ok ok. Dann werd ich dich begleiten, Jupiter. Ich wollte ohnehin noch eine Sache mit Miss Jamoura klären.

Jupiter: Gut. Jetzt ist es gleich Zehn Uhr. Ich würde sagen wir treffen uns in einer Stunde auf unserem Zimmer.

Peter: Ja, gut. Dann Auf zu neuen Taten.

Musik

Erzähler: Die nächste Stunde verbrachte jeder der vier, mit seinen Eigenen Recherchen. Wie verabredet, trafen sie sich um 23 Uhr wieder im Zimmer der Detektive. Auch Mr. Doolan war pünktlich zur Stelle. Bob saß immer noch am Computer.

Tastaturgeklapper

Bob: Ach, da seit ihr ja schon wieder. Ist die Stunde schon vorbei?

Jupiter: Es ist 23 Uhr, Bob.

Bob: Was? 23 Uhr?

Jupiter: Ja, also dann schlage ich vor, du fängst an Peter. Hast du was über die Herkunft des Schlüssels herausgefunden?

Peter: Jein. Für einen Tresor gehört der Schlüssel nicht. Das konnte mir die Dame an der Rezeption sofort sagen. Sie war dann aber so nett, ihn mit sämtlichen Modellen aus dem riesigen Schlüsselschrank des Residence zu vergleichen. Und schließlich meinte sie, dass der Schlüssel sie an einen Raum des Hotels erinnert, der schon seit langem nicht mehr genutzt wird.

Jupiter: Aha.

Mr. Doolan: Nicht mehr genutzt?

Peter: Ja, genau. In einem Kellertrakt im 2. Untergeschoss wurde bis vor etwa 5 Jahren die Wintersportausrüstung der Hotelgäste untergebracht. Und zwar in nummerierten Metallschränken die separat verschlossen werden konnten.

Bob: Na dann hätten wir also unser Schließfach.

Jupiter: Und wieso wird dieser Raum heute nicht mehr in Anspruch genommen?

Peter: Ich glaube das hängt mit irgendeinem Umbau zusammen. Die Schränke im Keller gibt es aber immer noch.

Mr. Doolan: Ah und der große Unbekannte, hat sich zu einen von ihnen den Schlüssel besorgt.

Jupiter: Ja so ist es. Uns fehlt also nur noch die entsprechende Nummer. Und die wirst du uns jetzt hoffentlich liefern Bob!

Bob: Äh ja. So einfach wird's leider nicht werden, Erster. Zum Stichwort „Dirty Harry“ gibt's dermaßen viele Einträge, da könnte man problemlos noch die nächsten Tage mit Suchen verbringen.

Peter: Ja aber irgendwas müsste man dort doch finden?

Bob: Ja...

Mr. Doolan: Na hör mal. „Dirty Harry“ ist ja nicht gerade Shakespeare. Was passiert denn da groß? Schießwütiger Cop mit riesiger Kanone jagt psychopatischen Killer im Großstadtdschungel von San Francisco.

Jupiter: [*Idee*] Mr. Doolan! Ich glaube sie haben soeben die richtige Fährte entdeckt.

Mr. Doolan: Also das wär mir jetzt neu!

Bob: Was meinst du denn Erster?

Jupiter: Diese Riesen Kanone mit der „Dirty Harry“ sämtliche Hindernisse aus dem Weg schießt. Die ist doch auf allen Postern zu sehen.

Peter: Ja richtig. Dieser langläufige Revolver hatte ja quasi so was wie die 2. Hauptrolle.

Jupiter: Stimmt, aber was war das für ein Modell?

Bob: Ja Moment mal. Das haben wir gleich.

Sucht im Computer

Ich scroll mal das kurz hier runter. Ja da ist ja schon ein Artikel über das schöne Stück. Ui, mein lieber Mann. Das ist ja ein halber Roman. Ja gut. Ich drucks am besten mal aus.

Peter: Jetzt bin ich gespannt.

Bob: Ich auch.

Im Hintergrund Druckgeräusch

So. Hier also. Bei Dirty Harry's Artillerie handelt es sich um eine Smith & Wesson M29.

Jupiter: Dann könnte die 29 also die gesuchte Nummer sein.

Mr. Doolan: Tja also dann schlage ich mal vor, uns in den Keller zu begeben.

Bob: Kommen wir denn da ohne weiteres runter?

Peter: Ja ins Untergeschoss schon, aber in den Ausrüstungsbereich nicht. Kein öffentlicher Zutritt. Aber der Liftboy bei dem ich mich nach dem Raum erkundigt habe, fragte mich, ob ich zufällig ein lederndes Accessoire dabei hätte.

Bob: Wie bitte?

Jupiter: Der Schlüsselanhänger!

Bob: Ach so.

Jupiter: Und?

Peter: Als ich ihm den gab, sagte er, dass er uns jederzeit hinbringen würde.

Mr. Doolan: [*steht auf*] Dann wollen uns mal - dann wollen wir mal zur Lösung dieses Rätsels schreiten.

Musik

Erzähler: Keine 10 Minuten später, befanden sich die drei Detektive und Mr. Doolan im Kellergewölbe des Residence. In einem Flur ähnlichen, matt beleuchteten Raum, standen aufgereiht an den Wänden zwei lange Kolonnen mannshoher Metallschränke. Vor dem Spinnt mit der Nummer 29 atmete Mr. Doolan noch einmal tief durch, bevor er zögernd den Schlüssel ins Schloss schob.

Mr. Doolan: Soo...jetzt schön vorsichtig.

Steckt den Schlüssel in den Spinnt ; öffnet sich nicht

Bob: Was denn? Nichts?

Mr. Doolan: Nichts! So sieht's aus Jungs.

Jupiter: Aber...das kann doch nicht...

Bob: Moment mal. Jetzt fällt mir noch was ein. Hab ich denn den Ausdruck von vorhin eingesteckt? [*sucht*] Ja doch. Hier ist er. [*faltet den Ausdruck auf*] Wunderbar. Jetzt passt mal auf. Hier stand nämlich noch was sehr interessantes: „Zu ihrem legendären Ruf kam die M29 durch ihr übergroßes Kaliber 44er Magnum, mit dem sie unangefochten zur damals stärksten Faustfeuerwaffe der Welt avancierte.“...[*lacht*]

Jupiter: 44! Bob wenn das stimmen sollte, hast du ne' Ehrenmedaille verdient.

Bob: Ja, ich erinnere dich dran.

Laufen zum Spinnt 44

Bob: Da. Nummer 44.

Mr. Doolan: Also dann. Sesam...öffne dich.

Begeisterung

Bob: Wir habens. Wir habens geschafft. [*lacht*]

Peter: [*entsetzt*] Das ist jetzt nicht wirklich euer Ernst, oder? Da rätseln wir uns dumm und dämlich und das alles für einen leeren Schrank?

Jupiter: Nun wartet doch erst mal. Vielleicht muss man wieder mal ein wenig genauer hinsehen. [*untersucht den Schrank*] Man ist das dunkel. Von euch hat nicht zufällig jemand eine Taschenlampe dabei, oder?

Peter: Äh...

Mr. Doolan: Also eine Taschenlampe nicht, aber ein Feuerzeug. Hier.

Jupiter: Danke! [*knippst Feuerzeug an*] Aha! Da ist es ja. Hier! Etwas mit blauer Kreide an die Innenwand geschrieben. Ich seh's doch ganz deutlich. Und zwar...Baskerville!

Peter: Baskerville? Ja war das denn nicht die Geschichte mit ne'm riesigen Hund?

Jupiter: Ganz genau! Und ich beginne langsam zu ahnen...[*erschrocken*]

Mr. Doolan: W – Was ist denn? Was ist denn jetzt kaputt? Wieso ist das Licht weg?

Peter: [*ängstlich*] Das gefällt mir ganz und gar nicht, Erster. Wir sind 10 Meter unter der Erde in einem verlassenen Kellertrakt ohne Licht.

Bob: Mit Ausnahme eines lächerlich kleinen Gasfeuerzeugs.

Peter: Vielleicht diene dieses ganze Rätsel ja nur dazu Mr. Doolan in eine Falle zu locken.

Mr. Doolan: Falle? Aber zu welchem Zweck denn?

Unheimliche Geräusche im Hintergrund; alle erschrecken

Bob: [ängstlich] Was war denn das?

Jupiter: Das kam von irgendwo dort hinten.

Mr. Doolan: Hörte sich wie ein Hund an. Ein verdammt großer Hund.

Peter: [flüsterf] Ich hab's euch doch gesagt. Das ist eine Falle. Soweit unter der Erde hört uns doch kein Mensch schreien, wenn uns dieses Vieh anfällt.

Hundegebell; die vier fangen an zu laufen

Bob: Kommt! Wir müssen versuchen den Aufzug zu erreichen, bevor dieser Höllenhund hier ist.

Jupiter: Ich denke das wird nicht mehr nötig sein. Schließlich dürfte das krönende Finale hiermit abgeschlossen sein. Meinen sie nicht auch, Sir?

Mr. Doolan: Oh, wir haben wieder Licht. Dahinten. Dahinten steht tatsächlich jemand. Aber, das...das ist ja...

Jupiter: Mr. Frank Mortimer. Mit einem Ghettoplaster unter dem Arm. Alle Achtung, Sir. Der Baskervillesound klang wirklich täuschend echt.

Peter: Wie? Du kennst diesen Mann, Jup? Und sie auch Mr. Doolan?

Mortimer: Und ob er mich kennt. Aber das klären wir wohl besser in etwas angenehmerer Atmosphäre. Ich schlage den Conan Doil Salon vor.

Jupiter: Hm, das klingt nach einem wahrhaft würdigem Ambiente für den Abschluss unser Rätselreise durch das Residence.

Musik

Erzähler: Kurz darauf saßen die drei zusammen mit Mr. Doolan und Mr. Mortimer in dem stilvollen Salon. Ein perfekt gekleideter englischer Butler, servierte ihnen einen reichhaltigen Nachtimbiss.

Geschirrgeklapper im Hintergrund

Peter: So. Ja, Mr. Mortimer. Nun erzählen sie uns aber bitte, was es mit dieser ganzen Rätselaktion auf sich hat.

Mortimer: Gern. Ihr müsst wissen, dass Jack und ich Mitte der 50er Jahre in einer sehr populären TV-Serie über den britischen Meisterdetektiv Sherlock Holmes mitgewirkt haben. Jack als Hauptdarsteller und ich als sein Assistent Dr. Watson.

Bob: Ach stimmt, ja. Ich glaube ich habe fast alle Folgen der Serie damals gesehen.

Mortimer: Tja, wir haben mit der Serie enorme Erfolge gefeiert. Und im Großen und Ganzen war es auch eine tolle Zeit, wenn Jack mich nicht laufend mit irgendwelchen Rätselscherzen genervt hätte.

Mr. Doolan lacht

Peter: Rätselscherzen? Was heißt das?

Mortimer: Vertauschte Drehbuchseiten, präparierte Requisiten, heimlich verschobene Termine immer in Kombination mit verschlüsselten Texthinweisen, die mich auf die richtige Spur hätten bringen sollen, aber oft so schwer waren, dass ich sie nicht lösen konnte. Zwei Mal hätten mich Jacks Aktionen fast den Job gekostet, weil ich zu oft mit gewaltiger Verspätung oder mangelhafter Textvorbereitung am Set erschien.

Mr. Doolan: Und wegen dieser Uraltgeschichten, veranstaltest du so ein Riesen Brimborium, um dich nach 40 Jahren bei mir zu revanchieren?

Mortimer: Nein, revanchieren ist ein zu starkes Wort. Sagen wir, ich wollte testen wie es auf deiner alten Tage um die detektivischen Fähigkeiten des großen Mr. Sherlock Holmes bestellt ist. So bist du damals ja durch die Gegend flaniert. Der Großmeister aller Rätsel, dessen herausragende Intelligenz alles andere in den Schatten stellt. Besonders natürlich seinen Assistenten.

Mr. Doolan: Man, man, man. Das war meine Rolle.

Bob: Hatten sie die Aktionen denn von langer Hand geplant?

Mortimer: Nein, keines Wegs. Mit meinen Verbindungen im Showgeschäft, hätte ich Jack in den vergangenen Jahren ja längst eine Retourkutsche verpassen können. Es war reiner Zufall, dass ich ihm am vergangenen Mittwoch hier im Speisesaal des Residence gesehen habe. Naja und da kam mir die Idee, den König der Detektive mal ein wenig herauszufordern.

Jupiter: Ein wenig ist gut. Wir alle hatten ganz schön an ihren Rätseln zu knacken. Kompliment.

Bob: Ja, wo wir gerade dabei sind, Erster. Wie hast du denn überhaupt herausgefunden, dass Mr. Mortimer hinter all den Rätseln steckt. Und woher wusstest du, dass er uns in den Kellerraum folgen würde?

Jupiter: Da hat mir der Zufall geholfen oder besser meine feine Nase. Peter, du erinnerst dich doch noch wie ich heut Nachmittag plötzlich Appetit auf Obstkuchen bekam?

Peter: [*kauend*] Ja, klar.

Bob: Das weiß ich auch noch.

Peter: Aber das ist ja bei dir nichts ungewöhnliches, oder?

Jupiter: Vorhin habe ich das auch gedacht. Später aber, vor dem „Salon Moskva“, hat Bob mich gefragt, ob ich ein neues Parfum benutze.

Bob: Ja ja stimmt. In deiner Nähe roch es ganz plötzlich so intensiv nach Frucht.

Peter kichert

Jupiter: Was du dann auf die Parfümerie zurückgeführt hast.

Bob: Ja!

Jupiter: In Wahrheit war es aber die Fahrkarte aus der „Laszlo Lounge“.

Bob: Die Fahrkarte?

Jupiter: Ja. Wenn ihr euch recht entsinnt, hatte ich sie zu dem Zeitpunkt gerade aus meiner Tasche geholt und ein wenig damit rumgewedelt.

Peter: Ja?

Jupiter: Dabei hat sich das an ihr haftende Aroma in der Luft verteilt. In der Lounge ist uns das wegen des Zigarettenqualms gar nicht aufgefallen.

Mr. Doolan: Ja und äh – was bedeutet das nun?

Jupiter: Naja darauf kam ich erst beim Abendessen, als ich den Schlüsselanhänger in der Hand hielt. Auch er roch leicht nach etwas fruchtigem. In diesem Moment, wurde mir schlagartig bewusst, dass jeder Rätselgegenstand vom selben Duft begleitet war. Die Pakete, die Fahrkarte und der Anhänger.

Peter: Also heißt das, Mr. Mortimer hat eine bewusste Duftspur ausgelegt?

Jupiter: Mitnichten. Bei dieser Spur handelte es sich viel mehr um ein unbeabsichtigtes, aber letztlich sehr aussagekräftiges Nebenprodukt einer intensiven Heilbehandlung.

Bob: Also jetzt versteh ich gar nichts mehr.

Jupiter: Ja eigentlich ist es ganz einfach. Bei dem Geruch des Schlüsselanhängers, erinnerte ich mich plötzlich an den vergangenen Herbst, als Tante Mathilda mir zur Linderung meiner Erkältungsbeschwerden ein Fläschchen mit Duftöl mitgebracht hatte. „Croton eluteria“ besser bekannt als „Cascarilla“. Ein fruchtig, herb, duftendes Öl, das aus der Rinde eines indischen Baumes gewonnen wird.

Erstaunen

Da mir bekannt war, dass dieses Öl auch in der Aromatherapie eingesetzt wird...

Mr. Doolan: ...bist du heute Abend mit mir in die Wellnessoase gegangen um dort deinen Verdacht zu untermauern. Ja aber, wie hast du das angestellt?

Jupiter: Ich benutzte einen Vorwand in dem ich behauptete, ich würde mich gern bei einem Hotelgast für einen Fitnessratschlag bedanken, könne mich jedoch nicht mehr an seinen Namen erinnern. Alles was ich noch wisse sei, dass er regelmäßig die Cascarillatherapie anwenden lasse. Tja, und daraufhin erhielt ich die Information, dass es sich nur um Mr. Frank Mortimer handeln könne.

Mortimer: Der wegen einer hartnäckigen Nebenhöhlenentzündung seit nun schon fast 2 Wochen täglich zur Behandlung mit Cascarillaöl kommt. Da merkt man selber irgendwann gar nicht mehr, dass man überall eine Duftspur hinterlässt.

Bob: Ja das kann ich mir vorstellen.

Peter: Moment...*[schnuppert umher]*...ja, stimmt. Jetzt wo sie es sagen, merkt man eine leichte Fruchtnote.

Alle lachen

Mr. Doolan: Ja ja. Wahrhaft eine detektivische Glanzleistung, Jupiter.

Mortimer: Und das, obwohl es ja eigentlich Jack bzw. Sherlock Holmes zugeordnet war, diese Rätselreise im Angesicht des Hundes von Baskerville zu einem glorreichen Ende zu führen. Ich konnte ja nicht ahnen, dass er sich zur Unterstützung ein solch kompetentes Team von Juniorspürnasen engagiert. Sonst hätte ich den ganzen Parkur natürlich um einiges schwieriger gestaltet. Obwohl...

Jupiter: ...obwohl was, Mr. Mortimer?

Mortimer: Nun – ähm – ihr hättet im Prinzip auch schon beim allerersten Rätsel zur Lösung kommen können.

Mr. Doolan: Aber wie das denn?

Peter: Wie bitte? Wir haben den Inhalt der drei Pakete samt Packpapier doch bis auf den letzten Quadratmillimeter untersucht?

Mortimer: Tja! Da lag die Lösung ja auch nicht verborgen sondern im Paketband.

Mr. Doolan: Was?

Bob: Paketband?

Mortimer: Es ist ganz simpel. Das was ihr für Paketband gehalten habt, war in Wahrheit ein mit Pinzette zusammengerollter Streifen aus äußerst strapazierfähigem chinesischem Seidenpapier.

Jupiter: *[entsetzt]* Was?

Mortimer: Hättet ihr die Bänder aufgerollt, wäre folgender Text zum Vorschein gekommen. Moment mal...

Holt Zettel aus seiner Tasche

Willst du ihn lesen, Jack?

Mr. Doolan: Ja gut. Meinetwegen. Also:

„Chapeau. Eine wahrhaft würdige Detektivleistung. Für eine persönliche Beglückwünschung, stehe ich gerne zur Verfügung. Zimmer Nr. 221. Frank Mortimer.“

Mr. Mortimer lacht

Oh...na also, nicht schlecht. Nicht schlecht, Watson.

Peter: Nicht zu fassen!

Jupiter: Moment mal. Da waren doch gar keine Paketbänder?

Bob: Ja stimmt überhaupt!

Mr. Doolan: Natürlich nicht. Die habe ich auch gleich nach dem öffnen der Päckchen in den Müll geschmissen.

Jupiter: Diese kleine Unachtsamkeit wird ihren Ruf keinen Abbruch tun. Unsere Lippen bleiben versiegelt.

Bob: Klar! Schon allein, weil wir einen solch legendären Tag wohl kein zweites Mal erleben werden.

Peter: Wie meinst du das denn, Dritter?

Bob: Ja ist doch ganz klar. Wir sind jetzt schon seit einer halben Ewigkeit im Detektivgeschäft. Wir haben mit Polizisten, mit verdeckten Ermittlern, mit FBI Agenten zusammen gearbeitet, aber noch nie mit unseren größten Vorbildern. Ja mit Sherlock Holmes und Dr. Watson!

Alle lachen

Musik